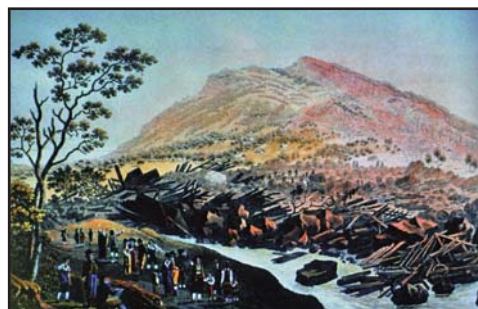


Die Entwicklung der Region Arth-Goldau nach dem Bergsturz von 1806

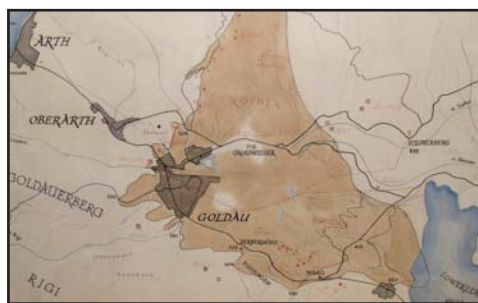
Bergsturz

Im Jahr 2006, anlässlich des 200. Jahrestags gedachte die Schweiz speziell den Opfern des Goldauer Bergsturzes. 1806 begrub Geröll und Schutt ein gesamtes Dorf unter sich. Besucht man heute das im Kanton Schwyz gelegene Dorf Goldau, fällt es schwer sich vorzustellen, was für dramatische Szenen sich hier abgespielt haben müssen, als ca. 40 Millionen Kubikmeter Gestein fast 500 Menschen unter sich begrub. Der Goldauer Bergsturz ist bis heute die grösste dokumentierte Naturkatastrophe der Schweiz.



Gemälde zum Bergsturz: Goldau vor dem Bergsturz 1806 (oben), erstes offizielles Bergsturz-Bild (mitte), Hilfsmannschaften im Einsatz - unmittelbar nach dem Bergsturz (unten).

Bergstürze in dieser Region sind keine Seltenheit. Der geologische Aufbau des Rossbergs ist für die grosse Bergsturzgefahr in der Gegend verantwortlich. Der hauptsächlich aus Sedimentgestein bestehende Rossberg wurde während der Eiszeit stark erodiert und mehrfach mit Brüchen versehen, in denen nach einer langen Regenperiode im Sommer 1806 viel Wasser eindrang und so den Bergsturz verursachte. Goldau wurde von einer 10 bis 50 Meter dicken Schuttschicht begraben. Die Westgrenze des Lauerzersee wurde nach Osten verschoben und verursachte eine 20 Meter hohe Flutwelle, welche weitere Opfer forderte.



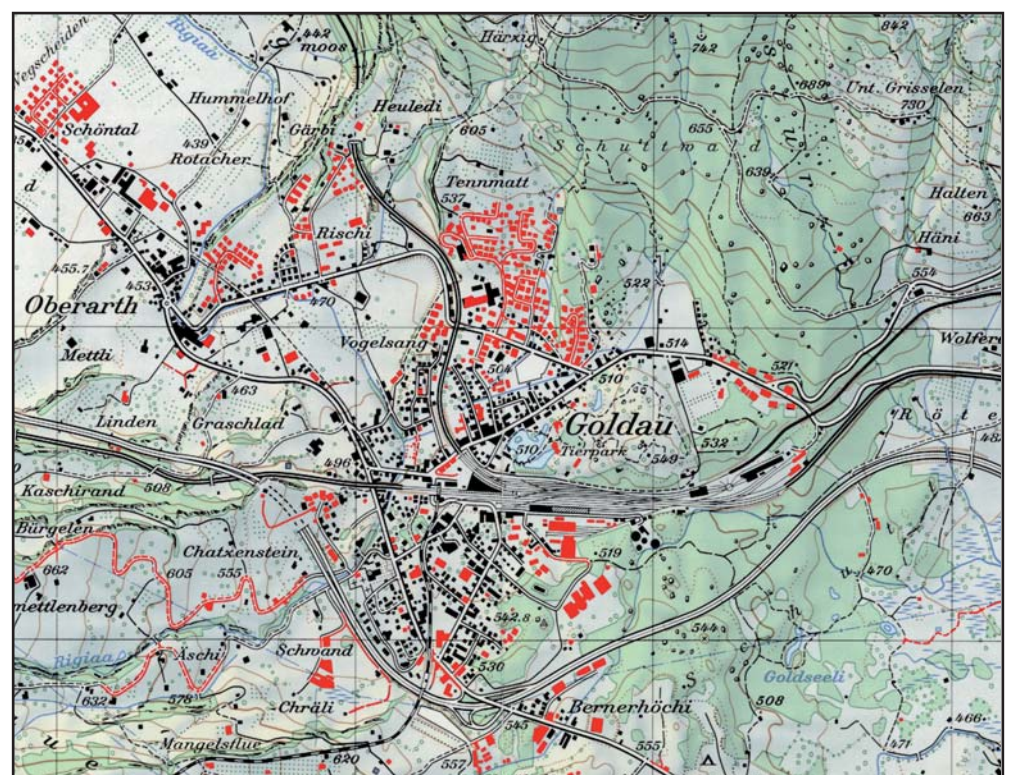
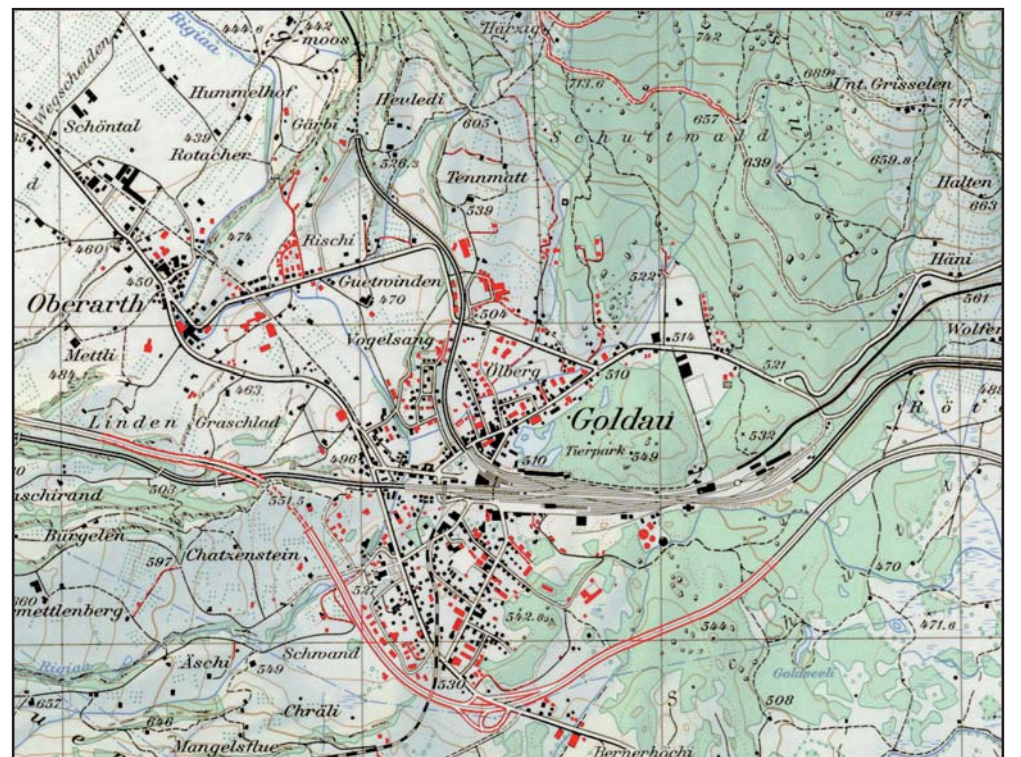
Skizzen des vom Bergsturz bedeckten Gebietes



Impressionen: Panorama von Rigi-Kulm (links), Bild aus dem Tierpark (rechts)

Entwicklung

Die Entwicklung der Region Arth-Goldau ist trotz der Grösse des Dorfes nicht uninteressant. Der Aufbau Goldaus war kein kontinuierlicher, sondern vielmehr ein stockender Prozess. Zwar waren nach dem Bergsturz dank der grossen Solidarität die wichtigsten Gebäude relativ schnell wieder aufgebaut, doch das stärkste Wachstum hatte die Region während der Jahrhundertwende, sowie in den 80zigern. Durch den Bau des Goldauer Bahnhofes um 1894 wurde das Dorf zu einem Eisenbahnknotenpunkt. Ebenso bewirkte die Autobahn, welche gegen 1980 fertiggestellt wurde, kürzere Reisezeiten zu den Städten Luzern, Zug und Zürich.



Entwicklung Goldaus zwischen 1956 und 1976 (oben) sowie zwischen 1976 und 2000 (unten)

Das Landschaftsbild der Region Arth-Goldau würde anders aussehen, wenn man 1876 entschieden hätte, den Bahnhof der Gottardbahn in Arth zu bauen. So wäre Arth und nicht Goldau wichtiger Verkehrsknotenpunkt geworden.